



Auszug aus dem 1912 erschienenen Buch von Pfarrer Schweinfest

## „Das Pfarrdorf Schweinheim“

### Häuser und Straßen des Dorfes (Teil 4)

**7. Die Gailbacherstraße**, weil in der Fortsetzung über die Dümpelsmühle nach Gailbach führend, bildet bis zur linksseitigen Abzweigung in die Haibacher „Eselshohle“ ebenfalls die Grenze gegen das Stadtgebiet, wird also auch hier nur einseitig, von der Hohle ab jedoch beiderseits bebaut und ist vom Anfang an bis zur beginnenden Steigung seit 1904 erhöht und gerollt. Die Fortsetzung ist jedoch noch Feldweg. Die erste Ansiedlung geschah zur Rechten im Jahre 1898, zur Linken in 1900.



Die Mühlgasse, heute Hensbachstraße. Das Gebäude rechts ist die Dorfmühle.

**8. Die Mühlgasse** (Anm.: heute Hensbachstraße) zweigt linksseitig zwischen dem einmündenden Holler- und Gailbach zur Dorf- mühle von der Marienstraße ab. Würde nicht zwischen Hof und Scheune des Anwesens Nr. 16 und dem zur Mühle einlaufenden Gailbach ein schmales und kurzes Pfädchen einen Ausgang in die oberen Meisenwiesen und rechts (über den Bachsteg) in die Auwiesen gestatten, so könnte man sie eine Sackgasse nennen. Die dortigen Ansiedlungen gehören zweifellos zu den ältesten; das Hofbauerngut Nr. 14 wird schon in einer Urkunde vom Jahre 1308 genannt.

**9. Das Bahmersgäßchen** führt jenseits des Baches von der Dorf- mühle in die Sodenerstraße. Es besteht seit ungefähr 100 Jahren und hat seinen Namen vom seinerzeitigen

Besitzer des Anwesens Nr. 4, der Bahmer hieß.

**10. Die Aumühlstraße**, vorher Aumühlweg, ist mit ihrer Ansiedlung ein neuer Ortsteil; da die Aumühle selbst erst 1806 erstanden,\*) so ist auch die Bezeichnung Aumühlweg verhältnismäßig neu. Die dortige Fläche war ehemals Ackerland. Gleich anfangs links abzweigend liegt seitwärts seit ungefähr 1750 Anwesen Nr. 2. Der dortige einstöckige Holzfachwerkbau mit französischem Mezanendach soll vorher in Kleinostheim gestanden haben. Die übrigen Bauten stehen seit 1865. Der Weg ward 1896 gerollt und die beiderseitigen Flußkandeln wurden 1906 und 1909 erstmalig gepflastert. Auf dem Stengertsberg steht eine 1892 erbaute Hütte für das dortige Granitwerk.

**11. Die Sodenerstraße**, seit 1908 neu, vorher Herbigsweg genannt. Der Weg führt zunächst in die Wiesen am Herbigsbach und in weiter südlicher Richtung nach Soden. Diese Straße wurde 1911 gerollt und die Seitenkandeln wurden gepflastert. Auch dort ist ein neuer



Die Sodener Straße 17, Haus von Lorenz Bahmer.

Ortsteil. Die meisten Ansiedlungen erfolgten links seit 1836 und 1842, rechts seit 1866 und 1868, die übrigen später.

**12. Die Schulzengasse** ist mit ihren Ansiedlungen ein Teil von Alt-Schweinheim. Dort findet sich (Nr. 6) ein Hildenbrands-Haus, dessen abgetragener Torbogen die Jahreszahl 1608 trug, und Nr. 7 war ehemals eine Ölmühle, welche ungefähr 1820 außer Betrieb gesetzt ist. Ein Holzbalken derselben trug die Jahrzahl 1560. In Nr. 1 wohnte die Familie Gutwerk, von welchen einige mehrmals Ortschafttheißen im vorigen Jahrhundert waren. Die Bezeichnung ist also auch jung.

**13. Die Ebersbacherstraße**, denn sie führt in das südlich gelegene Dorf Ebersbach; bisher „Trieb“ vom Volksmund genannt, weil früher auf der Fläche der linken Wegseite die Hirten mit ihren Herden lagerten. Die älteste Ansiedlung an jenem Wege ist die über das Anwesen Nr. 11 hinausliegende „alte Ziegelhütte“, welcher schon Erwähnung geschieht in den

Spitalrechnungen vom Jahre 1657 ab. Die rechtsseitigen Ansiedlungen erfolgten vor etwa hundert Jahren, die linksseitigen erst seit 1862 und den folgenden Jahren. Also auch hier ein nicht alter Ortsteil. Über die Lage der Ziegelhütte hinaus befinden sich zur linken Seite nun auch 2 Wohnhäuser und das Azetylen-Werk. Die Fläche des Anwesens Nr. 2 und der rückwärts liegenden Wiesen heißt „Rosengärten“, weil die Amtsvögte bzw. deren Unterbeamte dort ehemals Rosenkultur pflegten, denn das jenseits des dortigen Herbigsbachgartens gelegene Anwesen Nr. 38 der Marienstraße war vogteiliches Gebäude. Vor dem Anwesen Nr. 2 befindet sich ein Schöpfbrunnen, den der Volksmund im Anklang an die „Rosengärten“ „Resenbrunnen“ nennt.



Familie Kolb vor ihrem Haus in der Feldchenstraße.

**14. Die Feldchenstraße**, gegenüber der alten Ziegelhütte südöstlich als Feldweg in die dortige Äckerabteilung „Feldchen“ führend; sie hat erst 3 Wohnhäuser seit 1900, ist also neu.

**15. Die Oberrauerstraße**, (Anm.: heute Bischobergstraße) weil in westlicher Richtung nach Oberrau ziehend. Die älteste Niederlassung ist Nr. 6, das 1803 an Stelle einer älteren Hütte gebaut wurde. Der Urgroßvater des jetzigen Besitzers Philipp Schnatz hieß Christoph. Er unterschrieb sich in der Kaplaneistiftungs-Urkunde vom 6. Juni 1751 an 62. Stelle mit

Stoffel Schnatz. Von ihm heißt die seit 1908 getaufte Oberrauerstraße heute noch im Volksmund „Stuffelshohl“. Die vom Anwesen Nr. 1 und 6 weiter laufenden Gebäude rechts und links entstanden seit 1866 mit Ausnahme von Nr. 21 „neue Ziegelhütte“. hier auf dem „Rothacker“ eine Ziegelhütte und einen Kalkofen — „einen Büchenschuß weit von Schweinheim entlegen“ — zu erbauen, erhielt Anton Hettinger laut Urkunde vom 7. Dezember 1798 kurfürstliche Genehmigung.

**16. Obere Stockbrunnenstraße**, sie ist eine Abzweigung von der Oberrauerstraße bei der neuen Ziegelhütte in nordwestlicher Richtung und führt in ihrer Fortsetzung nach Unterschweinheim. 1896 erfolgte der erste Hausbau am dortigen Weg, der seit 1901, 1910 und 1912 als Straße angelegt ist. Der Name kommt von dem rechts liegenden Wiesen- und Feld- abteil „Stockbrunnen“. In der Wiese ist ein nun verfallenes Brunnchen, das ehemals nicht mit Steinen, sondern mit Holzgeflechte (Pfählen und Stöcken) gefasst war. Eine untere Stockbrunnenstraße ist vorerst nur gedacht.

Fortsetzung folgt

\*) Zur Neuanlage der Aumühle wurde die landesherrliche Genehmigung unterm 23. Dezember 1805 dem Müller Joh. Maurer erteilt gegen Entrichtung von jährlich einem Malter Korn Wasserfallgebühr. Der Erbauer verkrachte jedoch und starb in Armut am 6. Juli 1824 in einem Alter von 68 Jahren. Sein Weib Barbara geb. Wetzel starb den 21. August 1836. Der Nachfolger auf der Mühle war Adam Völker vom Klingerhof, dessen Tochter Barbara in zweiter Ehe den Ignaz Hirsch aus Großwallstadt heiratete. Des letzteren Sohn ist nun Besitzer des Mühlenanwesens. Das Wohngebäude erhielt 1867, die Mühle 1898, Aufbau eines zweiten Stockwerkes. 1873 Neubau der westlichen Scheune mit Stall; 1909 Wohnhauserweiterung und Reparatur der Nebengebäude.

Alle Fotos: Archiv Heimat- und Geschichtsverein Aschaffenburg-Schweinheim.

HUGV\_Schweinheim\_MTB\_20150305\_Schweinfest\_Strassen\_4.odt

## Auflösung unseres Februar Heimat-Rätsels

Dieses Mal erreichten uns mehr als 30 Zuschriften. Der Metzger Rettinger in der Althohlstraße war vielen Schweinheimern sehr bekannt. Nahezu alle Teilnehmer hatten richtig geraten.

Die entfernteste Zuschrift per Mail erhielten wir aus Java, Indonesien, von Kalli Staudt, der früher in der Freundstraße gewohnt hat. Auch schreibt uns Edi Hirsch aus Kanada oft nur wegen des Rätsels

Durch Losentscheid hat **Frau Martha Elbert aus der Wendelinusstraße** gewonnen.

Herzlichen Glückwunsch und Danke an alle „Mitmacher“ unserer Monatsrätsels. Im nächsten Monat darf wieder gerätselt werden.

